

# **Zweifel an der Berufswahl, Arbeitsaufwand Ref vs später**

## **Beitrag von „Prusselise“ vom 18. November 2009 09:08**

1) Habt ihr diese Gedanken auch (gehabt?)?

Ja

2) Wird es nach dem Referendariat besser?

Das kommt auf den jeweiligen Lehrer an. Man hat nicht mehr dieses schlechte Gefühl, weil man ja bewertet wird. Mit der Zeit habe ich schon weniger gemacht (allerdings hat man ja dann auch mehr Stunden). Schnibbeln, basteln usw. habe ich allerdings aufs Nötigste beschränkt und stelle Anträge, Materialien vom Geld des ETats anzuschaffen. Basteln und Material stelle ich dann her, wenn ich bahnbrechende Ideen habe, sonst halt nicht mehr. 😊

3) Erleichtern Routine und Vorjahres-Stunden/Proben später den Alltag?

Ja, wenn das Material und die Stunden gut aufbereitet sind. (Scheint ja so zu sein...)

4) Was wisst ihr an dem Beruf Grundschullehrer zu schätzen?

Das ist eine gute Frage, darüber werd ich mir nochmal Gedanken machen.  
Auf jeden Fall die Verbeamtung auf Lebenszeit.

5) Was mögt ihr an dem Beruf nicht?

unnötige Elterngespräche, ständiges außerschulisch erwartetes Engagement (Feste, Kirchengemeinde, ...), LAUTSTÄRKE (das Schlimmste, wie ich finde), Schreiben von Zeugnissen, das ständige "Ich könnte noch was tun", das Nicht-krank-sein-dürfen, weil man immer ein schlechtes Gewissen hat, das Arbeiten am Wochenende

6) Würdet ihr euch heute wünschen, ihr hättet damals einen anderen Beruf gewählt?

Definitiv!

7) Kann man als Grundschul-Lehrer gut auf andere Lehrberufe "umschulen" oder in anderen Schulformen (Waldorf, Montessori) arbeiten?

Kann man, aber wer gibt seinen Beamtenstatus schon auf? Ich würde das nie tun.



Habt ihr Tipps, wie sie damit besser umgehen kann, insbesondere den Kopf frei zu bekommen von dem nagenden Gefühl des "Ich müsste noch was tun"

Nein, leider nicht. Das begleitet eigentlich alle Lehrer, die ich kenne.

Es ist kein leichtes Leben mit nem Lehrer 😊